von *Aulostomum* kennen gelehrt habe und die ich geneigt war, in die Nähe der Becherorgane des Integuments zu rücken.

Ich traf im Epithel des Magens Körper, die auf den ersten Blick für Drüsen genommen werden könnten, aber schwerlich solche sind. Sie stellen sich als zellige Ballen dar, mit denen sich ein Strang verbindet, der den Eindruck eines Nerven macht. Bezüglich der übrigen Eigenschaften verweise ich auf meine Mittheilungen und die Abbildung [11].

Sollte die von mir geäußerte Vermuthung über die Verwandtschaft der Körper mit den Becherorganen für zutreffend befunden werden, so wäre damit ein neues Beispiel zur Bekräftigung der Ansicht gewonnen, daß den Becherorganen ähnliche oder gleiche Zellengruppen auch im Epithel von Schleimhäuten vorkommen können, die nicht in die Sphäre des Integuments gehören. Von mehreren Beobachtern werden dergleichen Bildungen für »Epithelialdrüsen« angesprochen, wie ich anderwärts erörtert habe [12].

2. Ein neues Hydrachnidengenus aus Böhmen, nebst einigen Bemerkungen über böhmische Hydryphantes-Formen.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Karl Thon, Prag.

eingeg. 3. Februar 1899.

Bevor ich meine »Hydrachnologische Durchforschung von Böhmen« herausgeben werde, will ich einige kleinere Arbeiten über böhmische Hydrachniden der Öffentlichkeit übergeben. Hier erlaube ich mir die vorläufige Mittheilung über meine Arbeit: »Ein neues Hydrachnidengenus aus Böhmen und die Monographie der böhmischen *Hydryphantes*-Arten« zu machen, die ich eben beendete, und welche in möglichst kurzer Zeit erscheinen wird.

Albia nov. gen. [1].

♀. Der ganz niedergedrückte, ovale Körper wird von einem chitinisierten Hautpanzer bedeckt, welcher wie bei der Gattung *Brachypoda* Lebert in ein Rücken- und Bauchschild zerfällt. Die Palpen sind kurz. Das vierte Glied ist schwach, etwas gebogen und trägt am inneren Rande zwei feine und lange Borsten. Sämmtliche Epimeralglieder wachsen zusammen. Das Epimeralgebiet erstreckt sich bis

[11] Zelle und Gewebe, p. 102. Taf. II Fig. 33.

[12] In: Zirbel und Jacobson'sche Organe einiger Reptilien. Arch. f. mikr. Anat. Bd. 50. p. 413.

[1] Albis = Elbe.

zum Genitalhof und geht, ohne merkbare Grenzen, in das Bauchschild über. Die Area genitalis liegt am Ende des Körpers. Die Genitalöffnung ist groß und breit. Genitalplatten dreieckig, breit und mit zahlreichen, ziemlich großen Haftnäpfen bedeckt. Kurze und dicke Füße tragen wenige, kurze Stacheln und Schwimmborsten.

Albia stationis n. sp.

♀. Der Körper ist 0,94 mm lang. Die Haut hat denselben Character wie bei der Gattung *Brachypoda* Lebert. Die beiden Doppelaugen stehen in größerem Abstande nahe dem Vorderrand des Körpers. Das gewöhnlich construierte Maxillarorgan hat einen langen Processus. Mundöffnung ist groß und breit. Die Taster sind 0,22 mm lang. Das zweite und dritte Glied bedeutend stark, am inneren Rand mit einer granulierten Haut versehen. Das vierte, annähernd so lang wie das zweite, trägt an der inneren Seite zwei feine, lange Borsten. Das Epimeralgebiet bedeckt fast die ganze Bauchseite. Die beiden Epimeralglieder des ersten Fußpaares sind von den übrigen durch eine Furche abgegrenzt, welche sich in der Mitte des Epimeralschildes verbindet und zur Genitalgegend hinzieht. Die ganze Genitalgegend ist 0,323 mm breit. Die große Genitalöffnung ist von Schamlippen bedeckt, welche am inneren Rande faltig sind. Die Genitalplatten sind dreieckig, mit den Lippen verwachsen und mit etwa 30 Haftnäpfen bedeckt. Die Füße des zweiten, dritten und vierten Fußpaares tragen am vorletzten Gliede einige Schwimmborsten, welche am letzten Paare am kürzesten sind. Die Endkrallen sind ähnlich wie bei der Gattung *Curvipes* Koenike. Die Afteröffnung ist sehr klein und liegt am Ende des Körpers. Das ♂ unbekannt.

Die hier beschriebene Hydrachnide wurde nur in einem einzigen Exemplar in der fließenden Elbe bei Podebrad (Böhmen), 4. IX. 1897, erbeutet.

Von der Gattung *Hydryphantes* Koch erbeutete ich in Böhmen nebst den bekannten Arten *Hydryphantes ruber* (forma typica) De Geer und *Hydr. dispar* v. Schaub beide Geschlechter der Art *Hydryphantes flexuosus* Koenike und das ♀ von *Hydr. octoporus* Koenike, weiter zwei neue Varietäten der Art *Hydr. ruber*: var. *tenuipalpis*, welche durch abweichende Form des Rückenschildes und sehr dünne Taster sich kennzeichnet, var. *prolongata* mit einem etwas verlängerten und von den beiden vorgenannten Varietäten sich unterscheidenden Rückenschilde. Neue Arten: *Hydryph. Hellichi* n. sp., welche durch einen sehr schmalen und langen Rückenschild hervorragt, *Hydr. placationis* n. sp., durch die sonderbare Form des Rückenschildes und das kurze Mundorgan und Taster auffallend. Nebstdem ist der

untere Sexualknopf an den Genitalplatten ungewöhnlich groß. Die Füße sind spärlich bewimpert und kurz. *Hydryphantes Frici* n. sp. Diese steht durch die Form des Rückenschildes ziemlich nahe der Art *H. dispar* v. Schaub. Die Genitalplatten sind breit.

3. Branchiocerianthus urceolus E. L. Mark eine Hydroide?

Von Docent Dr. Oskar Carlgren, Stockholm.

eingeg. 8. Februar 1899.

Bei dem Durchlesen einer kürzlich erschienenen vorläufigen Mittheilung von E. L. Mark (Preliminary Report on *Branchiocerianthus urceolus*, a new type of Actinian etc. Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard College, Vol. 32. No. 8. p. 145—154. Cambridge, Mass. 1898), in der er einen neuen Cerianthidentypus, *Branchiocerianthus urceolus* n. gen., n. sp. beschrieben hat, bekam ich den Eindruck, daß es sich nicht um eine Cerianthide, ja auch nicht um eine Anthozoe, sondern um eine Hydroide handelte. In der That ähneln die drei Figuren, die Mark von dem ovalen Theil des *Branchiocerianthus* gegeben hat, so sehr einer *Corymorpha*, daß ich es für das Wahrscheinlichste halte, daß *Branchiocerianthus urceolus* eine *Corymorpha* oder wenigstens eine *Corymorpha* nahestehende Gattung ist. Auch die ziemlich ausführliche Beschreibung, die Mark von dem äußeren Aussehen des Thieres gegeben hat, spricht nicht gegen diese Auffassung. Was zuerst den oralen Theil betrifft, so ist zwar die Anordnung der Tentakel in zwei Cyklengruppen nicht für die Cerianthiden fremd, aber der Mund liegt bei diesen niemals an einem Conus wie bei *Branchiocerianthus*, ebenso haben die Cerianthiden eine Schlundrinne, die wenigstens von außen nicht bei *Branchiocerianthus* sichtbar ist (p. 149), und schließlich kommen die zwischen den Tentakelcyklen liegenden, von Mark als Kiemen gedeuteten, verzweigten Bildungen bei keiner bisher bekannten *Cerianthus*-Form vor. Dagegen sind die zwei Tentakelgruppen, von denen die innere auf einem hohen Conus rings um den Mund liegt, und vor Allem die verzweigten Organe, die wohl in der Wirklichkeit nicht Kiemen, sondern Geschlechtsknospen repräsentieren, bei *Corymorpha* vorhanden. Die "fairly well marked regions — the 'flower' or calyx and the stalk", in den der Körper getheilt ist, ist kein characteristisches Merkmal für *Cerianthus* aber wohl für *Corymorpha*, ebenso paßt die Beschreibung des aboralen Endes mit seinem "small tapering filamentous appendages" gut auf einen *Corymorpha*-Stamm, dagegen gar nicht auf eine Cerianthide. Noch mehrere Ähnlichkeiten in der Beschreibung des *Branchiocerianthus* mit derjenigen von *Corymorpha* könnten erwähnt werden, aber das schon Mitgetheilte